

Born kritisiert Entscheidung des Landes

Frauenhäuser werden finanziell nicht stärker unterstützt

Rhein-Neckar-Kreis. (RNZ) Mit großer Enttäuschung reagiert der Schwetzingener Abgeordnete Daniel Born (SPD) darauf, dass die Landesregierung einen SPD-Gesetzentwurf zur besseren Finanzierung von Frauenhäusern abgelehnt hat: „Ausgerechnet am Weltfrauentag haben Grüne und CDU im Landtag beschlossen, dass bedrohte Frauen in Baden-Württemberg weiterhin auf eine stabile Finanzierung warten müssen“, so der Sozialdemokrat. „Im Jahr 2021 wurden in Baden-Württemberg fast 11 000 Fälle von Partnerschaftsgewalt gegen Frauen angezeigt. Die Dunkelziffer liegt um ein Vielfaches höher. Im selben Jahr wurden im Südwesten 18 Frauen von ihren Partnern oder Ex-Partnern getötet.“ Für viele Frauen seien Frauenhäuser der einzige Zufluchtsort. Deshalb müssten die Einrichtungen in Mannheim, Heidelberg, Weinheim und Bruchsal wie auch alle anderen 40 Frauenhäuser im Südwesten besser unterstützt werden.

Mit dem von der SPD im Landtag vorgelegten Gesetz sollte die Finanzierung der Frauenhäuser durch das Land neu geregelt werden. „Das Land müsste zukünftig nicht nur Investitionskosten, sondern auch Personal- und Sachkosten übernehmen. Wir müssen weg von einer Tagessatzfinanzierung hin zu einer Grundfinanzierung. Dies würde eine gleichwertige Versorgung im ganzen Land sicherstellen und sowohl die Träger als auch die Kommunen entlasten“, so Daniel Born.

Elisabeth Förter-Barth, Sprecherin des Liga-Unterausschusses „Frauen und Gewaltschutz“, ergänzte: „Es ist bedauerlich, dass dieser Vorstoß im Landtag gestoppt wurde. Andere Bundesländer wie Bayern sind wesentlich weiter. Dort werden Frauenhäuser sehr stark mit Landesmitteln gefördert. Es braucht eine stabile Finanzierung und vernünftige Ausstattung von Frauenhäusern und Beratungsstellen. Alle, auch das Land, müssen dazu an einem Strang ziehen.“

Born engagierte sich seit Jahren im Gewaltschutz. Bereits während seines Referendariats am Landgericht Mannheim war er dort ehrenamtlich im Opferchutzprogramm tätig. „Wir brauchen sichere Räume. Die Frauenschutzhäuser sind dabei ein existenzieller Baustein.“ Der SPD-Politiker will sich mit dem Nein nicht abfinden: „Wohlfeile Worte zum Weltfrauentag bringen nichts, wenn Grün-Schwarz kein Taten folgen lässt. Frauen im Rhein-Neckar-Kreis müssen besser geschützt werden. Deshalb werden wir nicht klein beigeben und gemeinsam mit den Frauenhäusern im Land weiter für eine solide Finanzierung kämpfen“, verspricht er.



Mathaisemarkt ging zu Ende

Schriesheim. (h6) Der erste Mathaisemarkt nach der Pandemie endete am Sonntagabend mit einem Feuerwerk. Am Nachmittag waren zwölf Fanfarenzüge und über 20 historische Schliepfer durch die Altstadt gefahren – und wieschon beim Umzug eine Woche zuvor säumten Tausende die Straßen. Das Fest zeichnete trotz einiger Wetterkapriolen – zum Glück während der beiden Ruhetage – einen ausgesprochen großen Besucheransturm: Am Ende waren nach vorläufigen Angaben der Feuerwehr 130 000 Personen auf dem ersten großen Volksfest der Region in diesem Jahr, „eine Zahl im guten Mittelfeld“, sagte Kommandant Oliver Scherer – davon rund 30 000 beim Festumzug am vorletzten Sonntag und rund 25 000 an diesem. Trotz der Bombendrohung vor einer Woche verlief das Fest ausgesprochen friedlich. Foto: Kreutzer

Nachbarn bei Brand das Leben gerettet

„Beistehen statt Rumstehen“: Der 23-jährige Maximilian Welsch aus Hemsbach erhielt einen Preis für seine Zivilcourage

Hemsbach. (cis) Joachim Steilen möchte am liebsten gleich den Mitgliedsantrag überschießen: „Chapeau von meiner Seite“, lupft Hemsbachs Stadtbrandmeister verbal seinen Hut. Die Worte gelten Maximilian Welsch. Er hat am Abend des 20. Dezembers 2022 nicht nur die Feuerwehr alarmiert – er hat auch dafür gesorgt, dass ein 80-jähriger Mann den Brand in seiner Wohnung überlebt hat. Dafür ist er nun im Hemsbacher Rathaus, jener Stadt, in der er seit 2011 lebt, für seine Courage ausgezeichnet worden.

Wenn man Welsch zuhört, dann war das gar nicht so ein großes Ding: „Ich war vom Training nach Hause gekommen und habe hinter dem Haus noch an meinem Auto gebastelt“, erinnert er sich. Dann nahm er einen verschmorten Geruch wahr, glaubte an einen Kurzschluss an der Autoelektrik. Als sich das nicht bewahrheitete, ging der 23-Jährige vor das Haus, hörte einen Brandmelder, ging dem Geräusch nach und schaute sich in der Nachbarschaft um. Dann fiel sein Blick auf das Haus Akazienweg 1. „Durch den geschlossenen Rollläden kam weißer Rauch“, berichtet er. Und er erzählt von dem älteren Mann, der in dem Haus wohnt. „Ich kannte ihn nicht.“ Aber er habe ihn schon häufiger gesehen, wusste, dass der 80-Jährige nicht mehr ganz fit ist.

„Es ist bemerkenswert, was Sie alles beobachtet haben“, lobt Hemsbachs Bürgermeister Jürgen Kirchner Welschs Schilderungen. Es sei die Kultur des Hin-



Lobten den heldenhaften Einsatz von Maximilian Welsch (Mitte): Dagmar Pfeil (von links), Tanja Krämper, Michael Baumgärtner (Leiter des Polizeipostens Hemsbach), Bürgermeister Jürgen Kirchner und Stadtbrandmeister Joachim Steilen. Foto: Schäfer

schaus, bekräftigt Tanja Krämper, Geschäftsführerin des Vereins Kommunale Kriminalprävention Rhein-Neckar, der die Kampagne „Beistehen statt Rumstehen“ unterstützt. Die Initiative der Präventionsvereine Kommunale Kriminalprävention Rhein-Neckar, Sicheres Hemsbach (SicherH) und Sicherheit in Mannheim (Sima), richtet sich inhaltlich an der bundesweit propagierten Aktion „Tu was“ aus. Genau darum geht es ihr. „Viele wollen sich nicht einmischen“, berichtet sie vom Wegsehen. Dabei sei das Gegenteil, das aufeinander Achten und

Hinschauen, das was ein subjektives Sicherheitsgefühl in einer Stadt vermittele.

Maximilian Welsch hat im Dezember genau hingeschaut – und hingehört. Als auf sein Klopfen und Klingeln keine Reaktion kam, alarmierte er die Feuerwehr und suchte einen Zugang zum Haus. Da wäre der Wintergarten gewesen, doch Welsch entschied sich für die Haustür. Er brach

die Wohnungstür im Erdgeschoss Rauch machte sie auf – und kriegte im nächsten Moment keine Luft mehr, als ihm dichter Rauch entgegenkam.

Der sei nicht zu unterschätzen, betont Steilen mit Blick auf die giftigen Bestandteile. „Er hätte nicht reingehen müssen“, räumt daher auch Dagmar Pfeil, Leiterin des Polizeireviere Weinheim, ein. Doch Welsch machte genau das. Er zog sich seinen Pulli vor die Nase und ging in die Wohnung, um den Hausbewohner aus den verrauchten Räumen zu holen. „Das

hätte nicht viel länger dauern dürfen“, so Kirchner. Als die Feuerwehr eintraf, stand die Küche in vollem Brand, und ohne Atemschutz ging nichts mehr.

Der Senior kam mit einer Rauchvergiftung ins Krankenhaus. Welsch durfte, nachdem er von den angerückten Rettungskräften untersucht worden war, wieder nach Hause gehen. Seine Kleidung steckte er in die Wäsche. Seitdem hat Welsch sie viele Male gewaschen. „Aber ich kann sie nicht mehr anziehen.“ Der Geruch des Rauchs steckt fest – wenn nicht in den Fasern, so doch im Kopf.

Das Handeln des 23-Jährigen ringt Dagmar Pfeil die höchsten Lobestöne ab: „Sie haben geguckt, wo kommt es her, Sie haben den Notruf gewählt und dann noch ein Leben gerettet – vorbildlicher kann man es nicht machen.“ „Wahrnehmen, gucken gehen, das ist nicht hoch genug zu bewerten“, betont auch Steilen nochmals mit Nachdruck. Doch es sind nicht nur warme Worte, die Maximilian Welsch an diesem Nachmittag erhält. Es gibt dazu eine Urkunde, ein Präsent und eine Jahreskarte für den Wissenssee. Er nimmt alles mit einem Lächeln, macht aber um sich kein großes Aufheben. „Ich war als Ersther bei dem Brand“, hat Welsch zu Beginn gesagt, das Wort Lebensretter kommt ihm selbst nicht über die Lippen. Doch das ist er. Und ebenso ein Vorbild in Bezug auf das mutige Handeln, da sind sich alle einig.

Elf Verletzte durch defekte Lüftung

Weinheim. (RNZ) In der Weinheimer GRN-Klinik hat sich aufgrund eines technischen Defekts einer Lüftungsanlage am Samstag der chemische Stoff Ozon gebildet. Dieser breitete sich dann gegen 7.45 Uhr in Räumlichkeiten der Küche der GRN-Klinik aus. Durch das Ozon kam es bei elf Mitarbeitenden zu Reizungen der Atemwege und Schleimhäute sowie Übelkeit und Kopfschmerzen. Zwei Personen mussten vorsorglich stationär aufgenommen werden. Neun weitere Beschäftigte konnten nach ambulanter Behandlung entlassen werden. Lebensgefahr bestand laut Polizei nicht, ebenso wenig eine Gefahr für die Patienten. Die Ermittlungen zur Ursache des technischen Defekts führt das Polizeirevier Weinheim. Fremdverschulden schließen die Ermittler zum jetzigen Zeitpunkt aus.

Helium-Gasflaschen in den Biomüll geworfen

Mitarbeiter entdeckten sie rechtzeitig und verhinderten eine gefährliche Situation – AVR bittet um eine sachgerechte Abfallentsorgung

Sinsheim. (RNZ) Die Mitarbeiter in der Bioabfallvergiftungsanlage der AVR Bioterra GmbH & Co. KG trauten ihren Augen kaum, als sie zwei Helium-Gasflaschen im Biomüll fanden. Und Heinz Schwermann glaubte zunächst an einen schlechten Scherz: „Bis mir die Mitarbeiter das Foto der Helium-Gasflaschen geschickt haben, die über eine Biomüllanlieferung in unserer Anlage in Sinsheim angekommen sind. Da ist mir ehrlich gesagt erst mal die Luft weggeblieben“, zeigte sich der Prokurist nach dem ersten Schrecken um einen sachlichen Ton bemüht.

Für ihn ist das ein unglaublicher und natürlich auch extrem gefährlicher Vorgang. „Denn ganz gleich, ob die beiden ramponierten Flaschen noch unter Druck gestanden haben oder nicht. Wenn unse-

re Leute nicht so aufmerksam gewesen wären und sie durch den ersten Verarbeitungsprozess über die Mühle geschickt hätten, dann hätte das massive Maschinenschaden zur Folge gehabt, ganz zu schweigen von eventuellen Personenschäden“, beschrieb Schwermann ein durchaus realistisches Szenario.

Daher appellierte er an die Bürgerinnen und Bürger, sorgfältig darauf zu achten, was in die AVR-Bio-Energetie gelangt. „Ich gehe davon aus, dass dieser extreme Fall ein einmaliger bleibt. Wir sind generell darauf angewiesen, dass der angelieferte Biomüll für die technisch aufwendigen Verarbeitungsprozesse in unserer Anlage sowie für die späteren Produkte Kompost und Biogas möglichst frei von Störstoffen aller Art sein sollte.“ In die AVR-Bio-Energetie gehen



Hätte üble Folgen haben können: die entdeckten Helium-Gasflaschen. Foto: AVR

ausschließlich biologisch abbaubare und organische Abfälle wie beispielsweise Blümen, Essensreste, Gartenabfälle, Kaffeefilter, Laub oder Rasenschutt.

Nicht hinein gehören Plastiktüten, auch keine kompostierbaren. Diese Tüten brauchen zu lange, bis sie verrotten, und können in der Bioabfallvergiftungsanlage nicht vollständig biologisch abgebaut werden. „Mit einem sorgfältigen und wachsamem Auge bei der richtigen Mülltrennung leisten die Bürgerinnen und Bürger des Rhein-Neckar-Kreises einen wesentlichen Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz, denn organische Abfälle als Energiequelle sind ein wesentlicher Baustein der Energiewende“, so Schwermann. Weitere Informationen sind jederzeit unter www.avr-wirfurbio.de erhältlich.

ANZEIGEN

STADT MANNHEIM
Bestattungstermin für
Montag, 13. März 2023

Hauptfriedhof
Feuerbestattung:
Adelheid Bischoff, 80 Jahre
Mannheim, 12.00 Uhr

Zu folgenden Zeiten sind wir für Sie im Büro erreichbar: Montag bis Donnerstag 8.00-15.30 Uhr, Freitag 8.00-14.30 Uhr.
Unser Bestattungsdienst bietet seine Service-Leistungen rund um die Uhr an. Tel. 06 21 / 33 77 200.
Weitere Informationen entnehmen Sie bitte unserer Homepage www.friedhof-mannheim.de (ohne Gewähr)

Zeitungsleser wissen mehr

GESCHÄFTLICHES

Baumfällarbeiten vom Fachbetrieb, Problemfällung, Schnitt und Rüdung. Da. Gerd Ernst, Mauer 20 06 220 66 05 34

KAUFGESUCHE

Goldankauf
Goldschmuck, alt + neu, auch defekt, Zahngold, Allgold, Brillanten kauft und verkauft seit 47 Jahren

Volker Stümpges
Schmuck, Juwelen, Klein-Antiquitäten

Kaufland Center (früher familia)
Hertzstraße 1, HD, Tel. 06221/307339

GOLD-DIREKTANKAUF
Juwelboerse gmbh
Gold-Brilliant-Schmuck-Uhren-Silber
Hauptstraße 122 Heidelberg, Tel. 06221-65 20 60
www.juwelboerse.com

GRUSSANZEIGEN

Liebe Meike

Die besten Wünsche und alles Gute zu Deinem **Geburstag** wünschen wir Dir von ganzem Herzen

Christian
Cornelius, Quirin und Silas
Annedore, Kurt, Frauke und Jens
Tanja und Annerose
Martha und Erich

Ein Hoch auf deine 80 Jahr

Onkel Rolf

Mit viel Schwung und Lebenskraft

hat du Alles stets geschafft!

Stephen, Steffi, Emilio u. Jolina
wünschen dir nur das Allerbeste.

Anzeigen: Brücke zum Verbraucher

Qualitäts-Markisen

Verkauf
Reparatur + Herstellung
Beschaltungen + Neubestellungen
Sonderanfertigungen + Steuerungen
Motoren + Automatik + Terrassen-Glasdächer

FRIEDRICH
ROLLADEN + JALOUSIEN-BAUMEISTER

FRIEDRICH MARKISEN GmbH
Büro Heidelberg 06 221/80 10 20
Besuchen Sie unsere Ausstellung in Neckargemünd,
Neckarsteiner Str. 9 · 0 62 23/30 53

www.friedrich-markisen.de